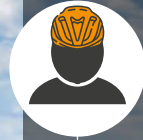


energiebündel

Dein Kundenmagazin 01/21



02. Portrait — Markus Wagner
Reise ins Ungewisse



04. Reportage — E-Bike
Easy Rider



06. Aktuell —
Ladepark Kinzigtal
Zukunftweisende
Ladeinfrastruktur geplant



STADTWERKE GENGENBACH

01.

Von hier – Kurznachrichten
Neuigkeiten auf einen Blick

02.

Portrait – Markus Wagner
Reise ins Ungewisse

03.

Stadtwerke aktuell – Strom & Mobilität
Das E im Zentrum

04.

Reportage – E-Bike
Easy Rider

05.

Aktuell – Gewinnspiel
Mitmachen und Gewinnen

06.

Aktuell – Ladepark Kinzigtal
Zukunftsweisende Ladeinfrastruktur

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wahrscheinlich geht es Ihnen ähnlich: Selten haben wir die warme Jahreszeit so sehr herbeigesehnt. Endlich wieder hinaus in die Natur, die Sonne genießen, sich sportlich betätigen. Überall begegnet man Joggern, Spaziergängern oder Radfahrern. Und immer mehr sind mit dem E-Bike unterwegs – ein Trend, der jetzt richtig Fahrt aufgenommen hat.

Aber nicht nur Fahrzeuge mit zwei, sondern auch mit vier Rädern haben immer häufiger einen Elektro-Antrieb. Was unter anderem an der staatlichen Förderung dieser Technologie liegt. Ebenso rasant wächst das Modellangebot an E-Autos oder PlugIn Hybridfahrzeugen.

Wir als Stadtwerke leisten unseren Beitrag zur E-Mobilität durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur, noch in diesem Jahr gehen im Stadtgebiet drei weitere Ladesäulen in Betrieb. Darüber hinaus planen wir einen leistungsfähigen Ladepark an der B33. Wir schaffen aber nicht nur die Rahmenbedingungen, sondern reduzieren mit neuen Elektrofahrzeugen in unserem eigenen Fuhrpark ebenfalls den CO₂-Ausstoß.

Klimaschutz ist eine große gesellschaftliche Aufgabe, vielleicht sogar ein Kraftakt. Aber er ist alternativlos. Deshalb steht das Thema E-Mobilität in diesem Magazin im Fokus.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen mit unserem neuen „energiebündel“.

Ihr Jochen Brosi

Werkleiter Stadtwerke Gengenbach





01. Neuigkeiten von hier auf einen Blick

Raus damit!

Neu

Der erste Schritt zur Sanierung des Wasserwerks Bollach war Ende vergangenen Jahres die Inbetriebnahme einer neuen Trafostation. Bislang befand sich diese im Gebäude des Wasserwerks – bei einer Modernisierung hätten die Stadtwerke hier aber einen sehr großen Aufwand betreiben müssen, um die aktuellen Vorschriften zu erfüllen. Deshalb hieß es: raus damit! In Zusammenarbeit mit dem Baubetriebshof wurde eine neue Trafostation außerhalb des Wasserwerks errichtet, die seit Dezember in Betrieb ist.

Die Trafostation befindet sich innerhalb der Wasserschutzzone, deshalb mussten die Stadtwerke erhöhte Sicherheitsvorgaben einhalten. „Erforderlich war eine entsprechende Oberflächenversiegelung, zudem haben wir einen nicht wassergefährdenden Pflanzenöl-Trafo eingebaut“, sagt Florian Adler vom Team der Technischen Dienste Strom der Stadtwerke.



Neu Online-Tarifrechner

Mit dem neuen Tarifrechner auf der Homepage der Stadtwerke können sich Kunden ganz einfach für einen Stromtarif entscheiden und bequem den Vertrag online abschließen. Unter „Tarifrechner“ auf der Startseite muss man nur die Postleitzahl und die Zahl der Personen im Haushalt angeben, das Tool berechnet dann den voraussichtlichen durchschnittlichen Jahresverbrauch. Mit einem Klick lassen sich die Stromtarife vergleichen. Aktuell können Interessierte zwischen „Strom Grün online“ und „Strom Grün light“ wählen – wie bei allen neu von den Stadtwerken angebotenen Tarifen 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien. Im nächsten Schritt trägt man die Anmelde- und Kundendaten ein und mit wenigen Klicks ist der Vertrag abgeschlossen. Die Bestätigung kommt per E-Mail. Infos zu den Tarifen: www.stadtwerke-gengenbach.de/deine-energie/tarifrechner

Neue Stromzähler

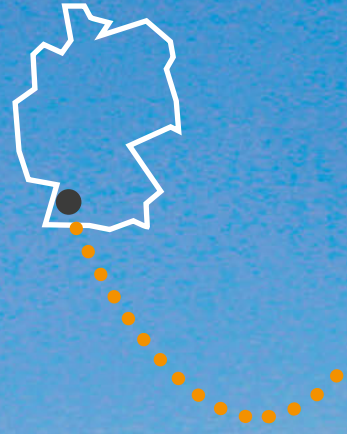
Neu

Seit Juli werden rund 400 Stromzähler, bei denen die Eichfrist abläuft, durch die Mitarbeiter der Stadtwerke getauscht. Alle betroffenen Kunden sind bereits schriftlich informiert – zwei Wochen vor dem geplanten Zählertausch melden sich die Stadtwerke, um den genauen Termin abzustimmen. Der Zählerwechsel ist kostenlos.

Ausgedient haben die alten Ferraris-Zähler, das sind die schwarzen Messgeräte mit einer Drehscheibe. Diese werden durch sogenannte moderne Messeinrichtungen mit einem elektronischen Zähler ersetzt. Hier kann man auch Verbrauchswerte über einen längeren Zeitraum abrufen und sehen, wieviel Strom ein Haushalt wann verbraucht hat. Ein weiterer Vorteil der modernen Messeinrichtung: Die Zähler haben eine Stecktechnik zur Montage. Bei einem Zählertausch muss der Strom im Gebäude nicht mehr abgeschaltet werden.

Nicht eingebaut wird eine moderne Messeinrichtung, wenn die Zählerverteilung zu alt oder in einem schlechten Zustand ist. Dann installieren die Stadtwerke nochmal einen geeichten Ferraris-Zähler und die Kunden haben dann maximal zwei Jahre Zeit, den Zählerschrank zu erneuern.

02. Reise ins Ungewisse



„Mein Ziel zu erreichen, das war ein Höhepunkt. Es hat wirklich eine Weile gedauert, bis ich all die Eindrücke verarbeitet hatte.“

— Markus Wagner

Markus Wagner lebt in Australien. Sein größtes Abenteuer war eine Radtour von Gengenbach ans Gelbe Meer in China.

Wenn der Begriff „Weltenbummler“ auf jemanden zutrifft, dann auf den Gengenbacher Markus Wagner. Der Universitäts-Professor lebt und arbeitet in Australien, hat unter anderem in Kalifornien studiert und einige Zeit in Kanada und Großbritannien verbracht. Sein größtes Abenteuer: Eine Radtour vom Schwarzwald ans Gelbe Meer in China.

„Es war einer dieser Anblicke, die man nie vergisst“, sagt Markus Wagner über den Moment, als er 2008 auf seinem Fahrrad um eine Ecke bog und sich Istanbul leuchtend im rot-goldenen Sonnenuntergang vor ihm ausbreitete. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Gengenbacher schon 46 Tage Radtour hinter sich – aber der größte Teil lag noch vor ihm: von Deutschland über die Türkei und Zentralasien bis nach China.

Markus Wagner wuchs in Gengenbach auf, doch es zog ihn schon früh in die Welt hinaus. Nach Jurastudium und Staats-

examen arbeitete er am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, während dieser Zeit war er auch als Rechtsberater für die Ständige Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York tätig. Seine Dissertation schrieb er über WTO-Recht (Welthandel-Rechtsordnung). Die Liste seiner Wohn- und Arbeitsorte ist lang, unter anderem Stanford (USA), Miami (USA) und Leamington (Großbritannien). Seit 2019 lebt der 45-Jährige in Australien. Er lehrt Völkerrecht und Rechtsvergleichung an der Universität von Wollongong, einer Stadt mit 260.000 Einwohnern südlich von Sydney im Bundesstaat New South Wales.

15.000 Kilometer im Sattel

„Fahrradfahren war schon immer eine große Leidenschaft von mir“, erzählt Wagner. So reifte in ihm der Wunsch nach einer Reise, die in Gengenbach starten und irgendwo am Meer enden sollte. Es war eine gewaltige Tour: Rund 15.000 Kilometer über die Alpen, den Balkan und den Bosphorus nach Asien, über den Pamir-Highway auf 4.500 Metern Höhe bis ans Gelbe Meer – durch 19 Länder. Sein Ziel: Für jeden gefahrenen Kilo-





自行车

meter einen Euro als Spende zu sammeln für die Welthungerhilfe sowie für das Deutsche Youth for Understanding Komitee (YFU), eine gemeinnützige Schüleraustauschorganisation. Am Ende kamen 12.000 Euro zusammen.

An seinem 32. Geburtstag setzte er sich in Gengenbach auf sein voll bepacktes Fahrrad und trat in die Pedale – die große Reise begann. **„Es gab während der ganzen Tour nie einen Moment, in dem ich aufgeben wollte“**, erinnert sich Wagner. **„Aber natürlich waren auch Herausforderungen dabei und Augenblicke, in denen ich wirklich die Zähne zusammenbeißen musste.“** Die meisten Menschen waren sehr gastfreundlich, erzählt der Gengenbacher. In Griechenland luden ihn Mönche einer orthodoxen Kirche ein, bei ihnen zu übernachten. **„Besonders groß war die Gastfreundschaft, als ich in den islamischen Teil der Welt kam. Ich wurde zu Hochzeiten und Familienfesten eingeladen.“** Genauso oft, wie ihm ein Quartier angeboten wurde, übernachtete Markus Wagner im Freien. Entweder in seinem Zelt, oder unter einer Brücke. **„Ein Zelt fällt auf“**, begründet er. Gefährliche Situationen gab es eigentlich nie. **„Nur, wenn mir Autos zu nahe kamen. Aber das ist selten passiert.“**

Extreme Temperaturen

Gegner waren da vielmehr die extremen Temperaturen. Er fror bei minus 15 Grad im Hochgebirge und schwitzte bei 40 Grad in der Wüste. **„Generell waren die Wüsten eine körperliche Herausforderung. Ab 11 Uhr vormittags war es in Turkmenistan schon zu heiß, also radelte ich um 4 Uhr morgens los, pausierte tagsüber und stieg abends wieder aufs Rad.“** Stellenweise musste er zwölf Liter Wasser mitnehmen, **„das wiegt schwer“**.

Nach fast zehn Monaten **„im Sattel“** lag das Gelbe Meer vor Markus Wagner. **„Mein Ziel zu erreichen, das war ein Höhepunkt. Es hat wirklich eine Weile gedauert, bis ich all die Eindrücke verarbeitet hatte.“**

Noch heute ist das Radfahren die große Leidenschaft des Gengenbachers – neben schwimmen, wandern und fotografieren. In Australien möchte er wohl noch einige Jahre bleiben. Den Kontakt ins Kinzigtal hält Markus Wagner immer noch, seine Mutter lebt hier. Besuche in der **„alten“** Heimat sind aufgrund der Ausreisebeschränkungen in Australien seit längerem jedoch nicht möglich. Aber das wird sich auch wieder ändern.

03. Das E im Zentrum



Sicher ist sicherer

Stadtwerke investieren in die Versorgungs-Infrastruktur mit Strom und Wasser

Versorgungssicherheit hat Priorität bei den Stadtwerken – das gilt für Wasser, Gas, Wärme und Strom. Deshalb wird regelmäßig in die Infrastruktur investiert.

Neue Stromversorgung

Eine große Maßnahme ist die Erneuerung der zwei Hauptzuleitungen für die Stromversorgung von Gengenbach. Vom Umspannwerk bei der ARAL-Tankstelle an der B33 verlaufen zwei 20.000 Volt Leitungen in die Stadt. Dieses System bietet Sicherheit, sollte an einer Leitung ein Schaden auftreten. „Beide sind etwa 60 Jahre alt“, sagt Tom Gißler, Leiter der Technischen Dienste Strom der Stadtwerke. Weil im Bereich der Trasse ohnehin Baumaßnahmen geplant sind – dieses Jahr im Zuge des Ausbaus der B33 und im Nachgang mit der Offenburger Wasserversorgung Kleine Kinzig – nutzen die Stadtwerke diese Erdarbeiten, um neue Stromleitungen zu verlegen.

Trafostationen: Aus zwei mach eins

Mit rund 150.000 Euro Kosten rechnen die Stadtwerke für die Erneuerung der Trafostation im Bereich Gymnasium und Wohngebiet Kinzigvorstadt III. Dort nutzen die Stadtwerke

Synergieeffekte und ersetzen zwei bestehende, in die Jahre gekommene Trafostationen durch eine neue, die sich dann in einem Anbau des Gymnasiums befindet. Dieser Standort liegt strategisch so günstig, dass der Schulcampus und die Kinzigvorstadt III angeschlossen werden können. Dadurch reduzieren sich sowohl die Investitions- als auch die Betriebskosten. Die eingebaute 20.000 Volt Schaltanlage hat kein Isolierglas, das ein hohes Treibhauspotenzial aufweist.

Großprojekt Grabenstraße

Eines der aufwändigsten Infrastrukturprojekte ist der Austausch der Niederspannungskabel in der Grabenstraße. Diese stammen aus den 1960er Jahren – aufgrund des Alters und durch Setzungen im Straßenbereich kam es vor zwei Jahren zu einem größeren Stromausfall. Auch die Wasserleitungen werden erneuert und für Strom und Wasser die Hausanschlüsse modernisiert. Zudem verlegen die Stadtwerke im gleichen Zug Leerrohre für spätere Breitbandanbindungen. Geplanter Start der Baumaßnahme ist im Herbst mit dem ersten Abschnitt von der Gartenstraße bis zur Leutkirchstraße, 2022 folgt dann Teil 2 von der Gartenstraße bis zur evangelischen Kirche.

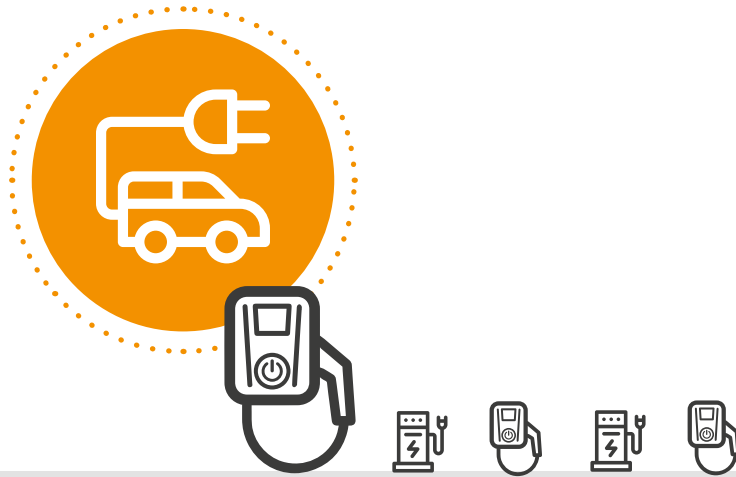
Elektrisch unterwegs

Zwei neue E-Caddy im Fuhrpark der Stadtwerke

Elektrisch unterwegs sind jetzt Mitarbeiter der Stadtwerke bei Dienstfahrten, ein weiterer Baustein auf dem Weg zu Klimaneutralität und Nachhaltigkeit. Anfang des Jahres wurden zwei VW Caddy mit Elektroantrieb in den Fuhrpark aufgenommen, sie ersetzen zwei 15 Jahre alte Fiat-Modelle, die mit Erdgas oder Benzin gefahren sind. Die neuen VW Caddy werden vorwiegend für Fahrten zu den Baustellen sowie von einem Mitarbeiter für die Zählerwechsel im Stadtgebiet genutzt und haben immer

das erforderliche technische Equipment „an Bord“. Den benötigten regenerativen StromGrün tanken die E-Mobile am Baubetriebshof – die Erfahrung der ersten Monate hat gezeigt, dass die neuen Fahrzeuge mit einer vollen Ladung etwa eine Woche lang fahren können.





Volle Ladung

In diesem Jahr sollen drei neue öffentliche Ladepunkte für sechs Elektrofahrzeuge ans Netz gehen

Die Verkaufszahlen von Elektrofahrzeugen gehen steil nach oben, deshalb sind parallel Investitionen in die Ladeinfrastruktur nötig. Bisher stehen in Gengenbach zwei öffentliche Ladesäulen mit vier Ladepunkten zur Verfügung, die mit Ökostrom betrieben werden. Drei weitere Ladesäulen für jeweils zwei Fahrzeuge kommen jetzt hinzu: an der Stadthalle, an der Kinzigtalhalle und an der Mönch-Richo-Halle.

Die Stadtwerke arbeiten dabei eng mit dem Baubetriebshof zusammen, der die Tiefbauarbeiten ausführt. Im Frühjahr waren die Männer vom Baubetriebshof an der Stadthalle im Einsatz, um dort eine Blumenwiese anzulegen. **„In diesem Zuge wurde auch die Infrastruktur verlegt und die Fundamente für die**

Ladesäule am Stadthallen-Parkplatz gegossen“, sagt Tom Gißler, **„Wir schaffen auch gleich die Voraussetzungen für eine spätere Erweiterung der Ladekapazitäten.“** Auch am Kinzigtalhallenparkplatz soll noch in diesem Jahr die Möglichkeit bestehen, Elektrofahrzeuge zu laden.

Für Elektrofahrzeuge bereits vorbereitet ist man an der Mönch-Richo-Halle in Reichenbach. Dort wurde beim Neubau alles soweit vorinstalliert, dass nur noch eine Wallbox mit zwei Ladepunkten aufgestellt werden muss. Für die Zukunft geplant sind weitere Lademöglichkeiten in der Schneckenmatt, sowie in der Scheffelstraße, welche bis 2022 saniert werden soll.

Wallbox für alle

Stadtwerke bieten individuelle Lösungen für Privatpersonen, Gewerbe oder Hotels an.

Wer ein Elektrofahrzeug oder einen PlugIn Hybrid kauft, benötigt in der Regel im Wohnhaus eine Lademöglichkeit. Diese sogenannte Wallbox wird von einem Elektrofachbetrieb installiert – und schon kann das E-Auto in der eigenen Garage oder an einem Stellplatz beim Haus Strom „tanken“. Die Stadtwerke bieten in diesem Bereich einen umfangreichen Service. Nach der Erstberatung, in der gemeinsam mit dem Kunden die passende Wallbox ausgewählt wird, kümmern sich die Stadtwerke auf Wunsch um alle weiteren Arbeiten bis zur Inbetriebnahme der Wallbox. Ergänzend gibt es speziell für E-Fahrzeuge und PlugIn Hybride den günstigen LadeGrün-Tarif, um das Auto mit 100 Prozent erneuerbaren Energien laden zu können.

Auch für gewerbliche Betriebe, Unternehmen oder Hotels haben die Stadtwerke passende Lademöglichkeiten mit um-

fangreichen Dienstleistungen in das Portfolio aufgenommen – insbesondere im Bereich der Abrechnung. So können beispielsweise Hoteliers den Stromverbrauch der Autos von Gästen exakt erfassen, Unternehmer den jeweiligen Strombedarf der einzelnen Firmenfahrzeuge ermitteln und intern verrechnen. Zurzeit arbeiten die Stadtwerke an einer Konzeption für Mehrfamilienhäuser, hier soll ein Energiemanagementsystem die Leistungsfähigkeit des Stromnetzes sicherstellen.

„Obwohl die aktuelle Förderung ausläuft, ist das Interesse an Wallboxen sehr groß. Deshalb müssen Interessenten mit Lieferzeiten der Hersteller von etwa einem halben Jahr rechnen.“, sagt der stellvertretende Vertriebsleiter Bastian Pützschler.



04. **EASY** ★★ ★★ **RIDER**

Fahrräder mit Elektromotor sind seit Jahren der absolute Renner unter den „Drahtesel“

Das E-Bike spaltet die Zweirad-Gemeinde: Kritiker sprechen vom Fahrrad für Unsportliche, Befürworter sehen darin gerade für Sportmuffel eine hervorragende Alternative, um sich zu bewegen. Fakt ist: Die Zahl der Fahrräder mit Elektroantrieb wächst stetig, im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 1,95 Millionen E-Bikes verkauft – fast 600.000 mehr als 2019. Mit ausschlaggebend für das rasante Wachstum sind die große Modellvielfalt in allen Produktkategorien, ansprechende Designlösungen und innovative Weiterentwicklung in der Antriebs- und Batterietechnologie.

Fast alle E-Bikes sind sogenannte Pedelecs mit einer Maximalgeschwindigkeit bis zu 25 Stundenkilometern und einer Nennleistung des Motors bis maximal 250 Watt. Der Name Pedelec steht für „Pedal Electric Cycle“ und erklärt auch das Antriebskonzept: Nur wenn der Fahrer in die Pedale tritt, wird er vom Elektromotor unterstützt. Sensoren messen den Kraft Einsatz und passen die Beschleunigung an. Ein Turbo-Start aus dem Stand ist somit nicht möglich. Ab einer Höchstgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometern schaltet der Motor ab.

Gut für die Fitness

Obwohl der Motor den Fahrer entlastet und die Fahrt in bergigen Regionen erleichtert, bleibt ein Trainingseffekt nicht aus. Untrainierte Personen können so ihre Fitness signifikant

verbessern. Bekanntlich ist regelmäßige Bewegung, auch bei niedriger Intensität, gut für die Gesundheit. Dies fördert die Durchblutung, beeinflusst den Blutzuckerstoffwechsel und senkt das Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen. Auch sportlichere Menschen kommen mit einem E-Bike ins Schwitzen – beispielsweise indem sie den Motor nur in einer niedrigen Stufe zuschalten.

Um einen Fehlkauf zu vermeiden sollte man sich von einem Experten beraten lassen, um das individuell passende Zweirad zu finden. Rahmen, Bremsen und Schaltung müssen aus Sicherheitsgründen einen gewissen Qualitätsstandard vorweisen können. Bei E-Bikes unter 2.000 Euro leidet aus Experten-sicht der Fahrspaß, eventuell muss man sogar Abstriche bei Sicherheit und Langlebigkeit in Kauf nehmen.

Trend geht zum Mittelmotor

Beim Antrieb dominieren aktuell Mittelmotorlösungen den Markt. In Bezug auf die Gewichtsverteilung ist dieses Konzept ideal. Allerdings sind Pedelecs mit Mittelmotor häufig auch am teuersten. Alternativ findet man E-Bikes mit Heckmotor, der bei einigen Anbietern kaum größer als eine Nabenschaltung ist. Ein Vorteil: Durch den Hinterradantrieb kommt das Drehmoment direkt auf die Straße. Der Fahrer hat dadurch ein dynamischeres Fahrgefühl. Darüber hinaus ermöglichen manche Heckmotoren sogar eine Energierückgewinnung und bieten eine Motorbremse.



3 Fragen an E-Bike-Shop-Experten



1

Welcher Motor ist der beste?

Manuel Kaletta, Bike-Sky:

Meinen Kunden empfehle ich in der Regel ein E-Bike mit einem Mittelmotorsystem. Durch den tiefen Schwerpunkt erreicht man eine ideale Gewichtsverteilung und eine optimale Achsbalance. Gerade bei vollgefederten Fahrzeugen sollte das Hauptgewicht im Rahmen sitzen. Die Mehrzahl der Hersteller bietet heute generell Mittelmotoren an, insbesondere bei Mountainbikes mit einer sportlichen Ausrichtung ist dies Standard. Nebenmotoren findet man teilweise noch bei Trekkingrädern, diese Motoren sind allerdings temperaturempfindlicher – vor allem bei Bergfahrten. Wir haben uns auf drei Motorenhersteller fokussiert, Bosch, Shimano und Yamaha. Diese Marken sind auch im Ausland präsent, sodass man bei einem Problem im Urlaub einen Händler findet.



3

E-Mountainbike oder E-Tourenrad?

Narek Sermanoukian, LinkRadQuadrat:

Jedes Fahrrad wird nach verschiedenen Bedürfnissen gebaut – daher kann man nicht sagen, dass eine Kategorie besser als die andere wäre. Für die unterschiedliche Nutzung haben beide ihre eigenen Vorzüge. Mit einem E-Mountainbike kann man praktisch überall fahren, es eignet sich aber besonders gut auf Wald- oder Schotterwegen, losen und matschigen Untergründen bis hin zu anspruchsvollen Trails. Allein die Reifen bieten im Gelände viel besseren Grip, fühlen sich dafür auf normalen Straßen etwas unkomfortabler an. Ein E-Tourenbike oder E-Trekkingrad ist das ideale Fahrrad für einen Mix aus Alltag und Freizeit. Beispielsweise, wenn man es zum Einkaufen, für gemütliche Ausfahrten oder auf festen Waldwegen nutzen möchte.



2

Was ist mit den Bremsen

Patrick Knopf, LaufRAD:

Die Bremsen sind ein wichtiges Bauteil. Inzwischen verbauen praktisch alle Hersteller Scheibenbremsen, Felgenbremsen findet man kaum noch. Bei E-Trekkingrädern reichen Standard-Scheibenbremsen aus, bei E-Mountainbikes empfehle ich verstärkte Bremsbeläge. Bergabwärts ist die Schublast durch das Fahrradgewicht, das Körpergewicht und die Geschwindigkeit recht hoch. Eine generelle Aussage, wie häufig Bremsbeläge gewechselt werden sollten, kann man nicht treffen – nach 1.000 bis 2.000 Kilometern ist das in der Regel aber nötig. Wir legen bei der jährlichen Wartung ein Augenmerk auf die Bremsanlage und ersetzen abgefahrene Beläge. Zu spät gemacht, können die Bremsscheiben in Mitleidenschaft gezogen werden und die Reparatur wird teurer.

Strom für alle



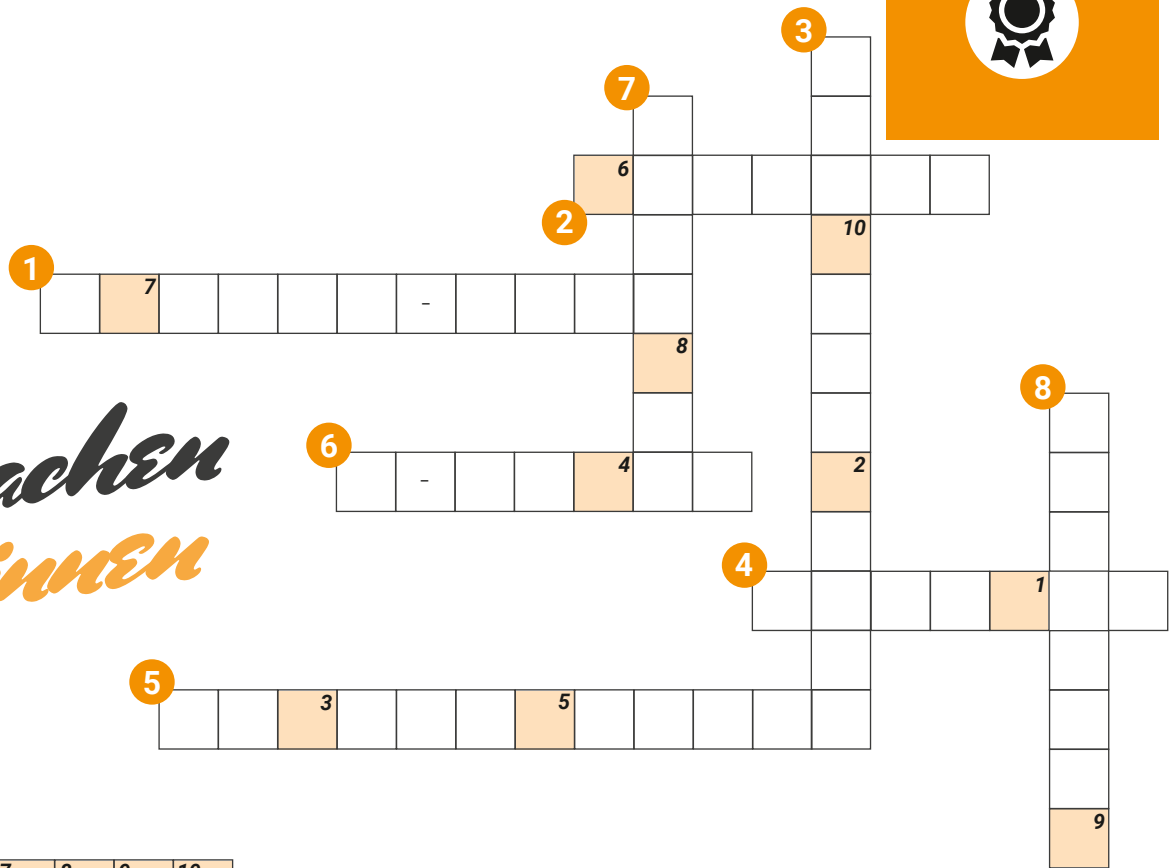
Die Stadtwerke haben ein Herz für Radfahrer: Im Sommer geht auf dem Klosterparkplatz bei der Stadtkirche die erste öffentliche Ladestation für E-Bikes ins Netz. Dort können Touristen und Einheimische dann ihren Akku kostenlos aufladen. Vor Ort stehen Ladekabel für die gängigen Antriebe von Bosch, Yamaha und Shimano zur Verfügung. E-Bike-Fahrer müssen also kein eigenes Ladekabel mitbringen.

Eine Alternative zu dieser Lösung wäre, dass Radfahrer die Ladekabel an einer Ausgabestation ausleihen – das müsste ein Café oder Restaurant mit langen Öffnungszeiten auch an Wochenenden und Feiertagen sein. „Dies ist allerdings nur eine Option, sollten die fest installierten Ladekabel mutwillig zerstört werden“, sagt Tom Gißler von den Stadtwerken. Während des Ladevorgangs kann man die Fahrräder mit einem Schloss an Metallbügeln befestigen, damit sie vor Diebstahl geschützt sind.



05.

mitmachen
-& gewinnen



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

1	Wo endet die Radtour von Markus Wagner?
2	Womit können E-Auto Besitzer Ihr Auto bequem von Zuhause aus laden?
3	Welche E-Bike Motoren sind temperaturempfindlicher?
4	Ein wichtiges Bauteil an jedem Fahrrad?
5	Was wurde Ende 2020 am Wasserwerk Bollach in Betrieb genommen?
6	Welche Fahrzeuge gehören zum neuen Fuhrpark der Stadtwerke Gengenbach?
7	Was wird unter anderem auch als „Drahtesel“ bezeichnet
8	Was wird gerade an der B33 geplant?

Wir verlosen unter allen richtigen Einsendungen 3x ein Tag mit einem E-Bike für jeweils 2 Personen von unseren Partnern LinkRadQuadrat, bike-sky und Laufrad Gengenbach. Teilnehmen ist ganz einfach: Senden Sie uns Ihre Antworten per Postkarte an:
Stadtwerke Gengenbach
Hauptstraße 17
77723 Gengenbach

Teilnehmen können Sie auch per E-Mail unter **info-stw@stadt-gengenbach.de** Stichwort „Gewinnspiel“.

Teilnahmeschluss ist der 31. August 2021.

Mitarbeiter der Stadtwerke Gengenbach und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Datenschutzhinweis:

Mit der Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre angegebenen personenbezogenen Daten für die Durchführung des Gewinnspiels verarbeitet werden. Ihre Daten werden nicht für Werbezwecke genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Im Falle des Gewinns erfolgt eine Veröffentlichung im nächsten „energiebündel“ mit Namen und Wohnort. Eine Löschung der Teilnehmerdaten erfolgt nach Abwicklung des Gewinnspiels.

Der Teilnehmer kann seine Einwilligung jederzeit widerrufen. Der Widerruf ist schriftlich an die Stadtwerke Gengenbach GmbH & Co. KG, Hauptstraße 17, 77723 Gengenbach zu richten. Nach dem Widerruf werden die verarbeiteten personenbezogenen Daten des Teilnehmers umgehend gelöscht.

Für die Natur

Stadtwerke unterstützen Aufforstung

Dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz für die Stadtwerke einen hohen Stellenwert haben, wird immer wieder deutlich. Jetzt auch in Strohbach am Räuber-Hotzenplotz-Pfad.

Dort wurden Ende März 150 Wildobstbäume gepflanzt – einen Teil haben die Stadtwerke

finanziert – nicht alleine, sondern zusammen mit Neukunden. Sie haben zum Jahreswechsel 2019/2020 einen neuen Stromvertrag abgeschlossen und konnten als Dankeschön wählen zwischen einer Baumspende, einer

süßen Überraschung oder einer Spende an einen Gengenbacher Verein. Pandemiebedingt fand die Pflanzaktion erst in diesem Jahr statt.

Die neuen Bäume sind etwa fünf bis sechs Jahre alt und sollen in einigen Jahren fünf bis zehn Meter hoch werden.

Bei der Auswahl hat Forstrevierleiter Peter Zink auf eine gesunde Mischung geachtet und sich für drei verschiedene Obstbaumsorten entschieden: Wildapfel, Wildbirne und Mehlbeere. Früher standen auf der Fläche in Strohbach Douglasien und Esskastanien, sie sind aufgrund der großen Trockenheit im Sommer 2019 abgestorben und bei einem Sturm umgestürzt.





06. Ladepark Kinzigtal an der B33 geplant

Stadtwerkeleiter Jochen Brosi rechnet im Jahr 2030 mit bis zu 4.000 Elektrofahrzeugen am Tag auf der Bundesstraße

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind zwei große Ziele, denen sich die Stadtwerke verschrieben haben. Kein Wunder also, dass der Energiedienstleister aus Gengenbach angesichts der wachsenden E-Mobilität Verantwortung übernimmt – und zwar auch als Betreiber einer leistungsfähigen Ladeinfrastruktur. Ein flächendeckendes Angebot ist die Voraussetzung für die weitere Marktdurchdringung der E-Fahrzeuge. Mit einem Ladepark an der stark befahrenen B33 wollen die Stadtwerke einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Ladeversorgung leisten. Für dieses – und weitere – Projekte im Zusammenhang mit Elektromobilität haben die Stadtwerke Gengenbach die Ladepark Kinzigtal GmbH & Co. KG gegründet.

Zeit für einen Kaffee

Am Erfolgsmodell E-Mobilität hat Stadtwerkeleiter Jochen Brosi keinen Zweifel. Er stützt sich dabei auf Prognosen, dass bis zum Jahr 2030 rund fünf Millionen Fahrzeuge mit Elektroantrieb in Deutschland unterwegs sein werden. Bedeutet für Gengenbach: Bei 20.000 Fahrzeugen täglich auf der B33 wären dies 4.000 E-Autos. Und die müssen Strom „tanken“. Idealerweise mit einer Geschwindigkeit, die gerade für eine Kaffeepause reicht.

Konkrete Formen nimmt die Idee eines Ladeparks an der B33 bereits an, allerdings sind noch einige Fragen offen. Wenn das Projekt wie geplant realisiert werden kann, sollen auf einem neuen Parkplatz bis zu acht Ladepunkte entstehen. Diese Schnellladesysteme mit bis zu 360 kW Leistung sorgen dafür, dass ein Personenwagen binnen 20 bis 30 Minuten auf rund 80 Prozent aufgeladen werden kann. Eine Ladesäule soll später auch für Pkw beispielsweise mit Wohnanhänger geeignet sein. Eine Überdachung sorgt dafür, dass niemand während des Ladevorgangs im Regen stehen muss. Die Kosten für den Ladepark dürften bei rund 500.000 Euro liegen, wovon ein Teil als Förderung des Bundes in die Kassen zurückfließt.

„Das gesamte Projekt befindet sich gerade in der fortgeschrittenen Planungsphase“, sagt Tom Gißler, Leiter der Technischen Dienste Strom der Stadtwerke. Man werde im Zuge der 2021 anstehenden Bauarbeiten an der B33 alle Leitungen verlegen. Die geplante Inbetriebnahme wird voraussichtlich Mitte 2022 erfolgen.

Ziel: zukunftsweisende Ladeinfrastruktur

Nun ist der Ladepark an der B33 nicht die einzige Aufgabe der Stadtwerke Gengenbach. Ziel ist es, in Gengenbach eine Ladeinfrastruktur mit einer maximale Leistung von 360 kW aufzubauen. Um die Elektromobilität zu fördern, haben sich die Stadtwerke dem Stadtwerke-Verbund ladenetz.de angeschlossen. Europaweit gibt es rund 26.000 Ladenetz-Stationen. Der Verbund hat das Ziel, grünen Strom auf die Straße zu bringen. Bei den Stadtwerken Gengenbach erhalten Autofahrer eine Ladekarte für die Nutzung der Ladeinfrastruktur des ladenetz.de-Verbundes und seiner angeschlossenen Roamingpartner.



Dein LadeGrün Deine Wallbox

Unser Service.

Wir sind der Partner an Deiner Seite!



MEHR DAZU UNTER:

[www.stadtwerke-gengenbach.de/
deine-energie/e-mobilitaet/ladegruen](http://www.stadtwerke-gengenbach.de/deine-energie/e-mobilitaet/ladegruen)

Impressum

Herausgeber:

Stadtwerke Gengenbach
Hauptstraße 17
77723 Gengenbach
Telefon 07803 930-280
www.stadtwerke-gengenbach.de
info-stw@stadt-gengenbach.de

Konzeption, Design,

Realisierung, Redaktion & Texte:
hitcom gmbh | www.hitcom.de
hitcom gmbh | Thomas Weilacher

Fotografie:

Rainer Langenbacher | 48° Grad Nord
Stadtwerke Gengenbach
Markus Wagner
bike-sky, LinkRadQuadrat, Laufrad
ABL sursum | Bayerische Elektrozubehör
GmbH & Co. KG
Kultur- und Tourismus GmbH

Druck:

EuroPrintPartner, Kehl

FÜR DIE REGION. FÜR DICH.